

Erfahrungsbericht Erasmus Jaén 2019/2020

Das Wintersemester 2019/2020 habe ich als Jurastudent an der Universität von Jaén in Spanien verbracht. Im Folgenden schildere ich meine Erfahrungen, um euch einen ersten Eindruck von einem Auslandsaufenthalt in Jaén zu verschaffen.

Vorbereitung

Zur Vorbereitung gibt es grundsätzlich nicht viel zu sagen, sodass ich dahingehend auf die Checkliste des International-Office verweise. Bezüglich der Wahl der Kurse auf dem Portal der spanischen Universität kann ich euch aus eigener Erfahrung nur raten, entweder den Edge- oder Safari- Browser zu verwenden, da es sonst nicht möglich ist, den Prozess vollständig durchzuführen. Zudem ist es nicht unbedingt notwendig, schon im Vorfeld eine Wohnung zu mieten. Ich habe diesen Fehler gemacht und infolgedessen für eine Wohnung in einem relativ schlechten Zustand eine Miete bezahlt, die über der ortsüblichen Miete lag.

Die Anreise nach Jaén ist grundsätzlich über die Flughäfen in Málaga, Sevilla oder Madrid möglich. Wenn man es bevorzugt, den letzten Reiseabschnitt im Zug statt im Bus zu verbringen, eignen sich Sevilla oder Madrid, da von dort aus direkt ein Zug nach Jaén fährt. Zum Wetter von Jaén ist anzumerken, dass es im September und Oktober durchgängig sehr heiß ist (35-40 Grad) und es sich generell nach der Feria (die Kirmes von Jaén), die Mitte Oktober veranstaltet wird, deutlich abkühlt. Die Temperaturen fallen dann deutlich ab und erreichen ab November Temperaturen von morgens 5-7 Grad, die aber im Laufe des Tages bis ca. 14-16 Grad wieder ansteigen. Diese Wetterlage, die durchaus auch durch Regenfälle gekennzeichnet ist, hält sich bis zum Ende des Wintersemesters. Allerdings kann man den kühlen Temperaturen entkommen, wenn man die Küsten bereist, an denen die Temperaturen grundsätzlich nicht unter milde 15 Grad fallen.

Unterkunft

Überaus positiv an Jaén sind die geringen Lebenshaltungskosten. Demnach kann man vor Ort problemlos ein WG-Zimmer für rund 150-200 (abhängig vom Zustand und der Lage) anmieten. Der Standort der Wohnung ist nicht überaus wichtig, da die Stadt in ca. 40 Minuten zu Fuß durchquert werden kann. Je nach Präferenz kann man aber zwischen Wohnungen in der Nähe der Innenstadt oder der Universität sowie dazwischen z.B. in der Nähe des Corte inglés wählen. Die beste Lage ist wohl in der Nähe des Corte inglés, da man von dort sowohl die Innenstadt, als auch die, etwas weiter außerhalb liegende, Universität gut erreichen kann. Ferner ist anzumerken, dass man trotz Temperaturen von ca. 5-10 Grad im Winter nicht davon ausgehen sollte in den meisten Wohnungen eine Zentralheizung vorzufinden. Es ist daher anzuraten, warme Sachen und Hausschuhe mitzunehmen und gegebenenfalls eine kleine Heizung vor Ort zu erwerben.

Studium

Am besten reist man etwas vor Beginn der Vorlesungen an, sodass man die organisatorischen Dinge mit dem spanischen international office und dem Koordinator, Professor Antonio Martí de Moral, regeln und etwaige Probleme beheben kann. Meine Erfahrung insb. mit dem Koordinator war durchweg positiv, da er einem mit allen Anliegen helfen kann, sehr interessiert an Deutschland und unserer Fakultät, sowie dem Deutschen Recht ist, sowie insb.

sehr freundlich ist. Außerdem ist er, sollte es mit Spanisch nicht so klappen, auch der deutschen Sprache mächtig. Bevor wir zu den juristischen Veranstaltungen kommen, würde ich gerne auf den Sprachkurs eingehen. Die Universität bietet kostenlose Spanischkurse für alle Sprachniveaus (A1-C2) an, welche ich nur wärmstens empfehlen kann. Mein Lehrer (B2) war sehr kompetent und freundlich, sodass ich in dem halben Jahr sehr viel gelernt habe und viele Aspekte und grammatikalische Strukturen der spanischen Sprache erst so richtig verstanden habe. Natürlich hilft dabei auch die tägliche Anwendung der Sprache in einer Umgebung, die anders als andere spanische Großstädte im Süden nicht auf Tourismus ausgerichtet ist, sodass man zum Spanischsprechen gewissermaßen „gezwungen“ wird. Dem ist hinzuzufügen, dass, ähnlich wie in Frankreich, ein gewisser Widerwillen in Bezug auf die Verwendung der englischen Sprache besteht und erwartet wird, dass man als Austauschstudent zumindest versucht, Spanisch zu sprechen. Hinsichtlich der juristischen Veranstaltungen gibt es bedeutende Unterschiede zwischen Düsseldorf und Jaén. Die Vorlesungsphase umfasst den Zeitraum zwischen September und Dezember. Daran anschließend werden im Januar die Klausuren geschrieben. In Jaén sind die Kurse deutlich kleiner (ca. 50 Personen), sodass ein direkterer Kontakt zwischen den Studierenden und den Professoren stattfindet. Dementsprechend herrscht eine lockere Atmosphäre, was allerdings nicht bedeutet, dass man (mit einigen Ausnahmen) zur Wortmeldung aufgefordert werden würde. Die Professoren, die ich kennengelernt habe standen Nachfragen und Verständnisproblemen (auch nach der Vorlesung und in den Pausen). Diesbezüglich will ich insbesondere die Professorin Carmen Munoz (derecho internacional público) positiv erwähnen, die die Erasmusstudenten selbstverständlich miteinbezog und die Vorlesung in sehr gut verständlichem Spanisch hielt.

Das Jurastudium in Spanien ist mithin sehr viel theoretischer als in Deutschland. Das Recht wird anhand von Theorien und Fakten vermittelt, und nur in begrenzter Weise wird erwartet, dass Wissen auf einen Einzelfall anwenden zu können. Dagegen wird sehr viel Wert auf die theoretischen Grundlagen und Hintergründe der einzelnen Normen und Institutionen gelegt. In jedem Fach werden sowohl Veranstaltungen zur Theorie, als auch zur Praxis angeboten. Dies will ich im Folgenden am Beispiel der Veranstaltung im Völkerrecht veranschaulichen. Zwei von drei wöchentlichen Vorlesungen waren theoretischer Natur, d.h. die Professorin referierte im Rahmen von fünfzehn Kapiteln z.B. über die Prinzipien des Völkerrechts oder einzelne internationale Verträge. In der dritten Stunde wurden die Studierenden dann aufgefordert einen internationalen Vertrag anhand eines im Theorieteil erarbeiteten Schemas zu analysieren oder Stellungnahmen zu kurzen Sachverhalten zu verfassen. Ich habe die Vorlesungen der Kurse instituciones y derecho de la unión europea (Europarecht), derecho internacional público (Völkerrecht) und contratos y obligaciones (Schuldrecht I/II) besucht. Am Anfang brauchte ich etwas Zeit, um mich an die Sprechgeschwindigkeit der Professoren und der Kommilitonen zu gewöhnen und auch die Art und Weise der Wissensvermittlung erschien mir anfangs etwas fremd. In der ersten Vorlesungseinheit wies der jeweilige Professor auf das vorlesungsbegleitende Lehrbuch (manual) hin und es wird erwartet, das Lehrbuch oder eine mehr oder weniger legale Kopie zu jeder Vorlesung mitzubringen und den Lehrvortrag anhand des Lehrbuches zu verfolgen. Selbstverständlich unterscheiden sich auch in Jaén die Lehrmethoden der Professoren stark voneinander. So gibt es die Professoren, die sich (fast sklavisch) am Lehrbuch abarbeiten, aber auch jene, die mit Tafelschaubildern oder

Powerpoint-Präsentationen arbeiten. Auch hinsichtlich der Abschlussklausuren bestehen große Unterschiede zu Düsseldorf. Genau wie die Vorlesungen gibt es auch in den Klausuren einen theoretischen und einen praktischen Teil. Der theoretische Teil besteht entweder aus einem Fragenkatalog mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten oder man wird dazu aufgefordert auf die jeweiligen Fragen, kurz zu antworten. Dahingegen kann der praktische Teil schon eher mit einer deutschen Juraklausur verglichen werden. Hier analysiert man entweder ein Gesetz oder einen Vertrag bzw. ein Abkommen, löst einen Fall oder kommentiert einen Paragraphen der Verfassung oder der EU-Verträge.

Leben

Jaén hat trotz seiner geringen Größe (ca.115.000) Einiges zu bieten. Die auf/an einem Berg gelegene Stadt verfügt über ein verhältnismäßig reiches Angebot an Restaurants und Bars, wobei ich insbesondere die vegetarische Tapas-Bar raíces hervorheben möchte. Dort kann man in einer typisch andalusischen Atmosphäre aufkeimendem Heimweh mit einer Flasche Rhabarberschorle eines Hamburger Unternehmens entgegenwirken. Generell liegen die Lebenshaltungskosten deutlich und gerade die Preise in Restaurants deutlich unter dem Niveau von Düsseldorf. Äußerst komfortabel ist die Erreichbarkeit aller Orte innerhalb der Stadt. So kann man problemlos alles zu Fuß erreichen, wohingegen der öffentliche Nahverkehr, bestehend aus Bussen, eher schlecht ausgebaut ist. Außerhalb der Stadt erstrecken sich riesige Anbaugelände von Oliven, die besonders von der Burg aus bewundert werden können. Um die unmittelbare Umgebung besser kennenzulernen und einen atemberaubenden Blick auf Jaén zu gewinnen, rate ich zu einem Ausflug zu den cañones de Jaén, die mittels einer ungefähr zweistündigen Wanderung zu erreichen sind. Auch sonst bietet die Provinz viele Sehenswürdigkeiten und Naturparks, von denen mich vornehmlich die Sierra de Cazorla beeindruckt hat. Von Jaén aus sind aber auch die anderen Städte von Andalusien mit dem Zug oder Bus gut erreichbar. Jedoch besticht das kleine Jaén gegenüber den bekannteren Orten durch seine Ruhe, perfekte Größe sowie durch die Abwesenheit von Touristen. Daneben bietet sich Jaén aber auch als Ausgangspunkt für Tagesreisen oder Wochenendausflüge in die gesamte Region an. Dem kommt zugute, dass der Freitag regelmäßig frei von Vorlesungen und Sprachkursen ist. Aus der unglaublichen Fülle von interessanten Orten in den angrenzenden Provinzen, will ich einige hervorheben. Besonders sehenswert ist die andalusische Hauptstadt Sevilla, die durch ihren kulturellen Reichtum und bezaubernde Gärten besticht. Dort kann ich insbesondere den Besuch des Alcázar (Game of Thrones, Sitz der Martells) anraten.

Fazit

Abschließend kann ich jeder/m nur ans Herz legen, Jaén als Ziel in Erwägung zu ziehen. Ein Aufenthalt dort eignet sich sehr gut dazu, den andalusischen Lebensstil kennenzulernen und die eigenen Kenntnisse der spanischen Sprache auf ein anderes Niveau zu bringen. Zudem eignen sich gerade auch die Universidad de Jaén mit ihren kleinen Kursen und die Stadt mit ihrem Provinzcharme für eine perfekte Balance zwischen Studium und Freizeit. Ferner ist die Stadt trotz ihrer geringen Lebenshaltungskosten perfekt gelegen, um ganz Andalusien und mit gewissem Zeitaufwand ganz Spanien und Portugal zu bereisen.